

# RHEINLAND-PFALZ



Chemieindustrie, Kasernen und Weinberge

Das Bundesland im Südwesten ist ein politisches Kunstprodukt. Es entstand in seinen heutigen Grenzen erst durch Anordnung der französischen Besatzungsmacht im August 1946. Darin verfügte General Pierre Koenig die Schaffung eines „Land Rheno-Palatin“ aus vormals preußischen, bayerischen und hessischen Gebieten.

Das neue Bundesland startete wirtschaftlich schwach: arm an natürlichen Rohstoffen, mit wenig nennenswerter Industrie aber mit relativ viel Landwirtschaft. Diese spielt bis heute eine große Rolle für das Image des Landes, denn in Rheinhessen und der Rheinpfalz liegen die beiden größten deutschen Weinanbaugebiete mit zwei Dritteln der gesamten deutschen Rebfläche. Mittlerweile sind allerdings nur noch 1,4 Prozent der rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig. Mit dem Hunsrück, dem Pfälzer Wald und der Eifel besitzt das landschaftlich attraktive Rheinland-Pfalz neben Hessen den größten Forstanteil aller Bundesländer, insgesamt 41 Prozent seiner Gesamtfläche.

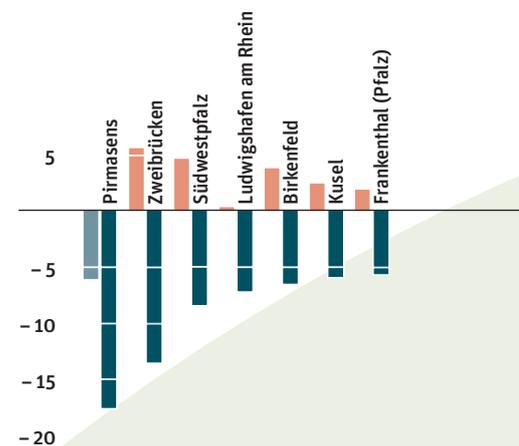
## Profiteur des Kalten Krieges

Eine wesentliche Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung der Nachkriegszeit hat das Militär gespielt. Im strategisch wichtigen Grenzgebiet zu Frankreich, Belgien und Luxemburg richtete die Nato einen Stützpunkt ein. Französische und amerikanischen Truppen wurden stationiert und auch die Bundeswehr ließ sich mit großen Kasernen nieder. Rheinland-Pfalz wurde zum Land mit der größten Truppenkonzentration in der alten Bundesrepublik. 1989 waren dort 115.000 Soldaten stationiert und das Militär nahm 7,6 Prozent der Landesfläche in Beschlag. Es trug mit 1,6 Milliarden Euro pro Jahr zur Bruttowertschöpfung des Landes bei. Doch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs kam dieser Wirtschaftszweig in die Krise. Seit 1989 hat Rheinland-Pfalz 81.000 militärische und mehr als 24.000 zivile Stellen im militärischen Bereich eingebüßt. Zusätzlich haben etwa 50.000 indirekt betroffene Beschäftigte aus Handel, Gastronomie und Handwerk ihren Arbeitsplatz verloren. 6.200 Stellen wurden in der Rüstungsindustrie abgebaut.<sup>43</sup>

Trotz dieser Schwierigkeiten hat Rheinland-Pfalz in den 1990er Jahren noch deutlich an Bevölkerung gewonnen. Zwischen 1990 und 2001 wuchs die Bevölkerung um 7,6 Prozent, das ist immerhin das vierthöchste Wachstum aller Bundesländer. Anders als in Bayern und Baden-Württemberg verbessert sich die

Altersstruktur von Rheinland-Pfalz allerdings kaum durch die Zuwanderung junger Menschen. In das wenig industrialisierte aber landschaftlich reizvolle Land wandern nämlich viele ältere Stadtmüde und Ruhesitz Suchende aus den Nachbarländern. Im Jahr 2001 waren 16 Prozent der nach Rheinland-Pfalz Eingewanderten älter als 50 Jahre. Vielfach stammen sie aus Hessen, das in dieser Altersklasse einen deutlichen Wanderungsverlust zu verbuchen hat.

Die wenigen bedeutenden rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen liegen nahe an den hessischen und baden-württembergischen Landesgrenzen: Neben dem Pharmaunternehmen Boehringer in Ingelheim sind die Schott-Glaswerke in Mainz und das Lkw-Werk von Daimler-Chrysler in Würth wichtige Arbeitgeber. Die meisten Menschen beschäftigt die „Badische Anilin und Sodafabrik“, BASF, die, wie der Name sagt, ursprünglich aus dem badischen Mannheim stammt. Weil die dortigen Stadtväter aber schon im 19. Jahrhundert den Dreck der Chemiefabrik fürchteten, musste der spätere Weltkonzern seinen Stammsitz ins pfälzische Ludwigshafen verlegen. Heute stellt die Stadt, die mit der BASF groß geworden ist, den Kreis mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in ganz Rheinland-Pfalz.



Doch dem Konzern ging es in den letzten Jahren nicht besonders gut. Beschäftigte die BASF in Ludwigshafen 1995 noch fast 46.000 Mitarbeiter, waren es im Jahr 2003 gerade noch 38.000.<sup>44</sup> Stadtweit sank zwischen 1995 und 2001 die Zahl der Beschäftigten um 4,9 Prozent, die Einwohnerzahl ging um knapp drei Prozent zurück. Der Indikatorwert „Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger“ ist in Ludwigshafen der zweit-schlechteste nach Pirmasens. Mit einer Note von 4,14 belegt die Stadt bei der Gesamtwertung nur den vorletzten Platz in Rheinland-Pfalz.

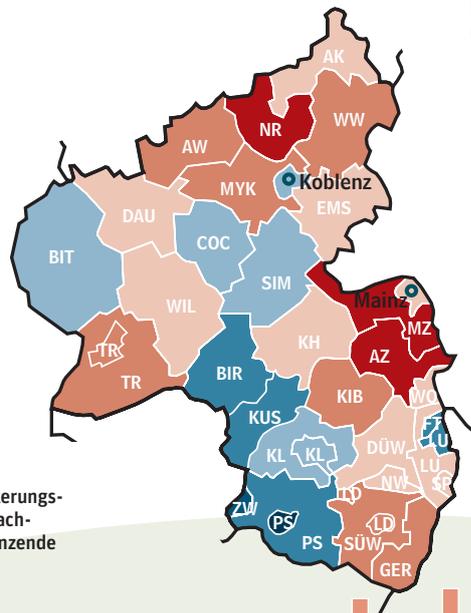
Mit einem Anteil von 17,4 Prozent über 65-jähriger Menschen ist Rheinland-Pfalz ein relativ altes Bundesland. Die Fertilitätsrate der Frauen liegt mit durchschnittlich 1,41 Kindern im Mittelfeld der westlichen Länder. Jedoch gibt es nicht besonders viele Menschen im besten Familiengründungsalter im Land. Nur 5,7 Prozent der Rheinland-Pfälzer sind zwischen 25 und 30 Jahre alt. Im Westen Deutschlands gibt es nur im Saarland weniger Menschen in dieser geburtenfreudigsten Altersklasse.

### Gewinne an den Grenzen zu den wirtschafts-starken Nachbarländern

In Rheinland-Pfalz können die meisten Kreise mit Bevölkerungsgewinnen rechnen – vor allem durch Zuzüge aus den benachbarten Bundesländern. Lediglich die an das Saarland grenzende Südwestpfalz wird deutlich Menschen verlieren.

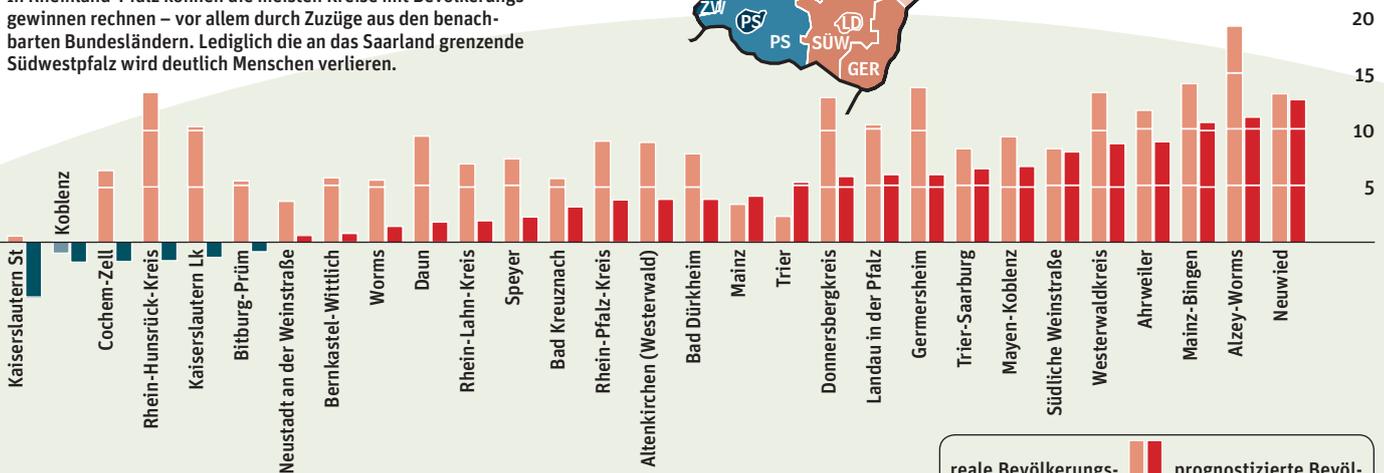
Das Land hatte zuletzt 1992 einen ausgeglichenen Saldo von Geborenen und Verstorbenen. Seither steigt der Sterbefallüberschuss. Im Jahr 2001 starben in Rheinland-Pfalz 6.400 Menschen mehr als geboren wurden. An dem Jugendmangel kann auch die vergleichsweise familienfreundliche Politik des Bundeslandes nichts ändern. Die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder sind im Westen nirgendwo besser als in Rheinland-Pfalz. Hier gibt es 65 Kindergartenplätze je 100 Mädchen und Jungen unter sechs Jahre. Der Kreis Bernkastel-Wittlich ist mit 72,6 Kindergartenplätzen sogar der beste westdeutsche Kreis in Sachen Kinderbetreuung.

In der Gesamtbewertung liegt der Landkreis Mainz-Bingen mit einer Note von 3,14 auf dem ersten Platz im Bundesland. Der Kreis profitiert von den nahen wirtschafts-starken Großstädten Mainz, Wiesbaden und Frankfurt und ist attraktiv für Zuwanderer. Auf Platz zwei liegt Germersheim, ein Umland-kreis der im Baden-Württembergischen gelegenen Stadt Karlsruhe. Auf Platz drei schafft es Mainz, mit einer Gesamtnote von 3,19. Damit ist die Landeshauptstadt, nach der Audi-Metropole Ingolstadt in Bayern, die zweitbeste kreisfreie Stadt in ganz Deutschland. Neben sehr guten Wirtschaftsdaten kann Mainz wesentlich bessere Demografie-Werte vorweisen als andere deutsche Großstädte.



Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020 in Prozent

- - 15 und weniger
- - 14,9 bis - 10
- - 9,9 bis - 5
- - 4,9 bis 0
- 0,1 bis 5
- 5,1 bis 10
- 10,1 bis 15
- mehr als 15

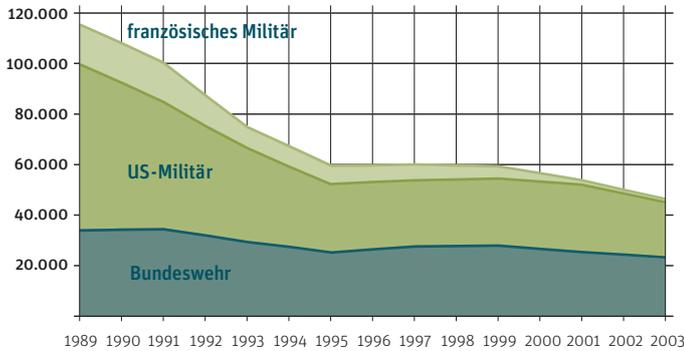


reale Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2001  
prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020

Reale und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz 1990 bis 2020 in Prozent (Quelle: BBR, INKAR 2003, INKAR Prognose 2020)

## Großer Zapfenstreich

Rheinland-Pfalz war das Land mit der höchsten Truppenkonzentration in der alten Bundesrepublik. Vor allem in der Westpfalz hatten sich Verbände aus Frankreich, aus den Vereinigten Staaten, der Nato und der Bundeswehr niedergelassen. Seit Ende des Kalten Krieges hat Rheinland-Pfalz durch den Truppenabbau 81.000 militärische und 24.000 zivile Stellen verloren. In Gastronomie, Handel und Handwerk gingen weitere 50.000 Jobs verloren.



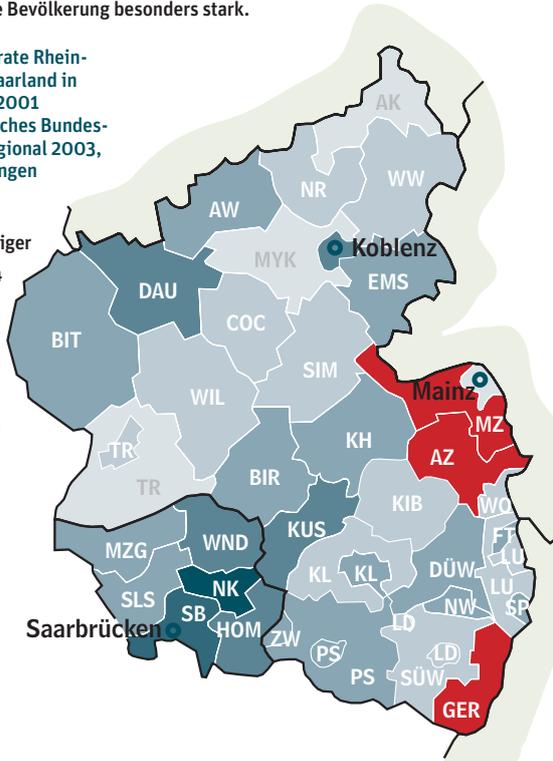
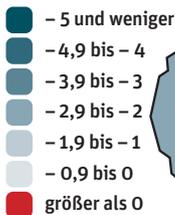
Truppenabbau in Rheinland-Pfalz seit 1989

(Quelle: Konversionsbericht 2000/2001 der Landesregierung Rheinland-Pfalz)

## Natürlicher Schwund

Im Saarland und in Rheinland-Pfalz gab es 2001 nur noch drei Kreise, in denen die Geburtenziffer über der Sterberate lag. In der südwestlichsten Ecke Deutschlands reduziert sich die Bevölkerung besonders stark.

Natürliche Saldorate Rheinland-Pfalz und Saarland in Promille im Jahr 2001  
(Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik Regional 2003, eigene Berechnungen)



## Schuhe und Kasernen in der Westpfalz

Jahrzehntelang konnte sich Pirmasens auf zwei Arbeit- und Geldgeber verlassen: auf die Schuhindustrie und das Militär. Beides hatte in Pirmasens Tradition. Denn auf die Herstellung von Schuhen kamen die Pirmasenser im 18. Jahrhundert überhaupt erst, weil sie die nach dem Abzug der Garnison des Landgrafen Ludwig IX. zurückgelassenen Uniformen gewinnbringend verwerten wollten. Zu Hochzeiten arbeiteten in Pirmasens 30.000 Menschen in der Schuhherstellung. 1970 lebten in der Stadt noch 58.000 Einwohner. Doch die Firmen begannen schon in den 1980er Jahren, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern – über 15.000 Arbeitsplätze gingen verloren.<sup>45</sup>

In Pirmasens hatten die US-amerikanischen Truppen vor dem Ende des Kalten Krieges 3.500 Soldaten stationiert. Anfang der 1990er Jahre zogen die Militärs ab. Einschließlich der Angehörigen verließen rund 10.000 Menschen die Stadt. Mit der Kaufkraft der Amerikaner gingen auch etwa 4.000 zivile Jobs verloren. Von diesem Schock hat sich Pirmasens bis heute nicht erholt. Im Gegenteil: Zwischen 1995 und 2001 ging die Beschäftigtenzahl in der Stadt um weitere 9,4 Prozent zurück. Die Arbeitslosenquote lag 2002 bei 14,9 Prozent – der höchste Wert in Rheinland-Pfalz. In der Innenstadt stehen Wohnungen und Geschäfte leer. Stillgelegte Fabrikgelände und verwaiste Kasernen prägen das Stadtbild. Ob großangelegte Projekte, etwa die Konversion der ehemaligen US-Kaserne „Bunker Hill“ zu einem „Technopole-Park der Wissenschaften“ oder die Umwandlung des früher von US-Militärs bewohnten „Saratoga Village“ in ein neues Wohngebiet die Lage verändern, bleibt abzuwarten.<sup>46</sup> Bis ins Jahr 2002 ist die Zahl der Pirmasenser auf 44.000 gesunken und neusten Daten nach geht der Schwund weiter. Mit der Gesamtnote 4,73 ist Pirmasens Schlusslichtkreis in Rheinland-Pfalz.

Besser zu gelingen scheint der Umbau vom Militärkomplex zu ziviler Industrie im nahe gelegenen Zweibrücken. In der 35.000 Einwohner-Stadt, wo das Militär einmal ein Drittel der gesamten Stadtfläche beansprucht hatte, stieg nach dessen Abzug die Arbeitslosigkeit auf über 20 Prozent.<sup>47</sup> Doch durch Gründung eines Multimedia-Zentrums und einer Fachhochschule sowie durch die zivile Nutzung des Flughafens gelang es, neue Jobs zu schaffen. Die Zahl der Einwohner hat seit dem Jahr 2000 wieder leicht zugenommen. Zwischen 1995 und 2001 stieg die Zahl der Beschäftigten in Zweibrücken um fast zehn Prozent. 2002 lag Zweibrücken mit einer Arbeitslosenquote von 10,6 Prozent zumindest wieder auf dem Niveau von Worms oder Ludwigshafen.

## Gute Aussichten entlang des Rheins

Die Wissenschaftler des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung rechnen für Rheinland-Pfalz in der nächsten Zeit noch mit einer wachsenden Bevölkerung. Nach ihren Prognosen werden 2020 in Rheinland-Pfalz knapp drei Prozent mehr Menschen leben als heute. Allerdings werden sich die Regionen sehr unterschiedlich entwickeln. Verlieren wird vor allem die Region Südwestpfalz. Der gleichnamige Kreis hat mit einem Verlust von 8,4 Prozent die schlechteste Prognose aller Landkreise im Bundesland. Umschlossen von diesem Kreis liegen Zweibrücken und Pirmasens, die beiden Verliererstädte der letzten Jahre, die weiter schrumpfen werden. Auch die Städte Kaiserslautern und Ludwigshafen haben Verluste zu erwarten.

### Altersruhe in Rheinland-Pfalz

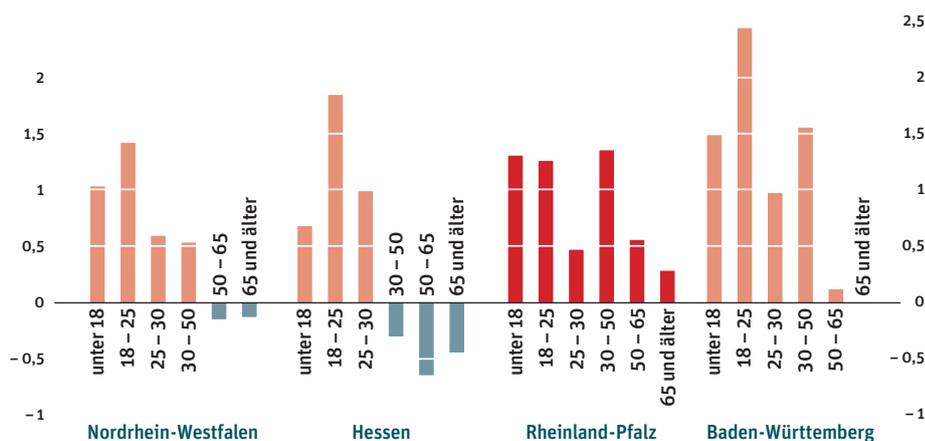
Während in Baden-Württemberg kaum Menschen zuwandern, die älter als 50 Jahre sind und Hessen sowie Nordrhein-Westfalen Bürger dieser Altersklasse durch Abwanderung verlieren, hat Rheinland-Pfalz deutliche Gewinne zu verbuchen. Offenbar locken die attraktive Landschaft und die Weinberge Ruheständler aus den angrenzenden Wirtschaftsregionen an.

### Trotz Einwanderung immer weniger Eltern

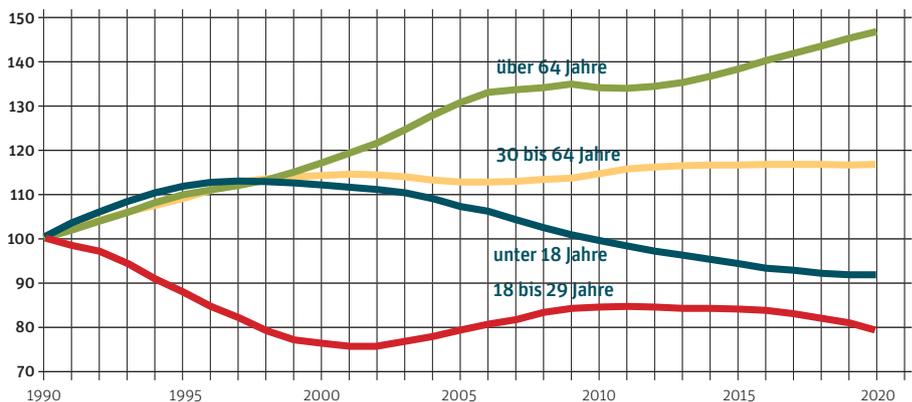
Durch die Überalterung der Bevölkerung ist in Rheinland-Pfalz der Anteil der jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren bereits in den 1990er Jahren um mehr als 20 Prozent zurück gegangen. Weil immer weniger potentielle Eltern vorhanden sind, geht auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen seit 1997 immer weiter zurück. Allein die Gruppe der Rentner wächst kontinuierlich.

Günstiger werden sich dagegen die Kreise entlang des Rheins entwickeln. Sie profitieren von dem positiven Wanderungssaldo von Rheinland-Pfalz – immerhin haben sich in der letzten Zeit jährlich zwischen zehn- und zwanzigtausend Menschen in dem Land niedergelassen. Sie stammen vor allem aus den benachbarten Bundesländern und daher ist der Bevölkerungsgewinn um so höher, je näher die Kreise an der Landesgrenze liegen. So können die im Norden von Rheinland-Pfalz gelegenen Kreise Ahrweiler, Neuwied und der Westerwaldkreis mit einem Bevölke-

rungszuwachs zwischen acht und 13 Prozent rechnen, der aus dem Wirtschaftsraum Köln-Bonn stammt. Die an das hessische Rhein-Main-Gebiet grenzenden Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen haben einen Einwohnergewinn von etwa elf Prozent zu erwarten. Schließlich ziehen auch die südöstlichen Kreise aus der baden-württembergischen Industrieregion Karlsruhe-Mannheim Anwohner ab. Germersheim und der Landkreis Südliche Weinstraße werden voraussichtlich sieben bis acht Prozent Bevölkerung hinzu gewinnen.



Wanderungssaldoraten von Rheinland-Pfalz (Zu- minus Wegzüge je 1.000 der Gesamtbevölkerung) nach Altersgruppen im Jahr 2001 (Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik Regional 2003, eigene Berechnungen)



Relative Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz 1990 bis 2020 nach Altersgruppen. (1990 = 100 Prozent) (Quelle: BBR, INKAR Prognose 2020)

## Bewertung Saarland

		Demografie						Wirtschaft						Integration		Bildung			Familienfr.		Flächenn.			GESAMTNOTE						
		Kinderzahl	Unter 20-Jährige	Frauenanteil	Wanderung	Natürlicher Saldo	Prognose	Zwischennote	Kaufkraft	Bruttoinlandspr.	Gestaltungsquote	Erwerbstätigkeit	Arbeitsl.+Sozialh.	Hochbetagte	Wohnungsbau	Zwischennote	Bildungschancen	Ausländer/Arbeitsl.	Zwischennote	Schulabgänger	Ausbildungsplätze	Hochqualifizierte	Zwischennote		Singlehaushalte	Kindergärten	Zwischennote	Freifläche	Fremdenverkehr	Zwischennote
MZG	Merzig-Wadern	4	4	2	2	5	4	3,5	4	4	2	6	3	4	3	3,7	5	4	4,5	4	2	5	3,7	3	4	3,5	4	4	4,0	3,73
NK	Neunkirchen	5	5	3	3	6	5	4,5	4	4	2	5	4	5	5	4,1	5	5	5,0	4	2	4	3,3	4	4	4,0	5	5	5,0	4,27
SLS	Saarlouis	5	5	3	3	5	4	4,2	4	4	3	5	3	4	4	3,9	6	5	5,5	4	2	5	3,7	3	4	3,5	5	5	5,0	4,14
HOM	Saar-Pfalz-Kreis	6	5	3	2	5	4	4,2	3	3	3	5	3	5	5	3,9	5	5	5,0	4	3	3	3,3	4	4	4,0	5	5	5,0	4,09
WND	Sankt Wendel	6	4	3	2	5	5	4,2	4	4	2	5	3	4	5	3,9	6	6	6,0	4	2	4	3,3	3	4	3,5	4	5	4,5	4,09
SB	Stadtverband Saarbrücken	6	5	1	3	6	4	4,2	3	2	2	6	6	5	5	4,1	5	4	4,5	4	3	3	3,3	5	4	4,5	3	5	4,0	4,09

## Bewertung Rheinland-Pfalz

AW	Ahrweiler	4	4	2	1	5	2	3,0	3	5	4	5	2	5	3	3,9	5	5	5,0	3	1	4	2,7	3	4	3,5	3	3	3,0	3,45
AK	Altenkirchen (Westerwald)	4	4	3	2	4	2	3,2	4	4	5	5	3	4	4	4,1	4	4	4,0	3	2	5	3,3	2	5	3,5	4	5	4,5	3,73
AZ	Alzey-Worms	4	4	2	1	4	1	2,7	3	5	5	3	3	3	3	3,6	4	5	4,5	3	2	4	3,0	2	4	3,0	4	6	5,0	3,41
DÜW	Bad Dürkheim	4	4	2	1	5	2	3,0	1	5	4	4	2	4	3	3,3	5	4	4,5	4	2	3	3,0	2	4	3,0	4	4	4,0	3,32
KH	Bad Kreuznach	4	4	2	2	5	2	3,2	3	4	4	4	3	5	4	3,9	5	4	4,5	4	4	4	4,0	3	4	3,5	4	4	4,0	3,73
WIL	Berncastel-Wittlich	4	4	3	2	4	2	3,2	3	4	4	5	2	5	5	4,0	5	5	5,0	3	3	5	3,7	2	3	2,5	2	2	2,0	3,50
BIR	Birkenfeld	4	4	3	2	5	4	3,7	3	4	4	5	4	5	4	4,1	5	5	5,0	5	4	6	5,0	4	4	4,0	2	4	3,0	4,09
BIT	Bitburg-Prüm	4	4	4	2	4	3	3,5	4	4	3	6	2	5	4	4,0	6	5	5,5	2	3	6	3,7	3	3	3,0	1	3	2,0	3,68
COC	Cochem-Zell	3	4	4	2	5	3	3,5	3	4	4	5	2	5	3	3,7	5	3	4,0	3	3	6	4,0	2	3	2,5	2	2	2,0	3,45
DAU	Daun	3	4	4	2	4	2	3,2	4	4	4	6	3	5	3	4,1	6	4	5,0	2	3	5	3,3	2	4	3,0	1	1	1,0	3,45
KIB	Donnersbergkreis	3	4	3	1	5	2	3,0	3	5	4	3	3	4	3	3,6	5	4	4,5	3	2	5	3,3	2	4	3,0	3	5	4,0	3,45
FT	Frankenthal (Pfalz)	4	5	3	3	4	4	3,8	2	3	5	3	3	5	5	3,7	6	4	5,0	4	3	4	3,7	5	4	4,5	4	*	4,0	3,95
GER	Germersheim	5	4	2	1	3	2	2,8	3	3	2	2	3	2	3	2,6	3	5	4,0	4	2	5	3,7	2	4	3,0	4	6	5,0	3,18
KL	Kaiserslautern Lk	3	4	2	2	5	3	3,2	3	6	3	5	2	4	2	3,6	6	4	5,0	4	2	5	3,7	3	4	3,5	3	5	4,0	3,64
KL	Kaiserslautern St	5	5	4	3	4	3	4,0	3	2	5	5	4	5	5	4,1	4	3	3,5	4	2	3	3,0	6	4	5,0	3	*	3,0	3,90
KO	Koblenz	4	5	1	3	4	3	3,3	2	1	6	5	4	6	5	4,1	5	5	5,0	3	3	3	3,0	4	4	4,0	4	4	4,0	3,82
KUS	Kusel	4	4	3	2	4	4	3,5	3	6	4	4	4	5	3	4,1	5	4	4,5	3	2	6	3,7	2	3	2,5	3	5	4,0	3,77
LD	Landau in der Pfalz	6	5	1	1	4	2	3,2	2	2	4	4	3	5	4	3,4	6	4	5,0	3	2	3	2,7	5	4	4,5	1	5	3,0	3,45
LU	Ludwigshafen am Rhein	4	5	2	4	4	4	3,8	3	1	6	3	5	4	5	3,9	5	4	4,5	6	3	4	4,3	5	4	4,5	5	5	5,0	4,14
MZ	Mainz	6	5	1	2	3	2	3,2	1	1	4	1	4	4	4	2,7	5	4	4,5	2	2	1	1,7	6	4	5,0	5	*	5,0	3,19
MZ	Mainz-Bingen	5	4	2	1	4	1	2,8	1	4	4	2	2	3	4	2,9	5	4	4,5	3	2	2	2,3	3	4	3,5	4	5	4,5	3,14
MYK	Mayen-Koblenz	4	4	3	1	4	2	3,0	3	4	5	4	3	4	3	3,7	5	6	5,5	4	2	5	3,7	2	4	3,0	4	5	4,5	3,68
NW	Neustadt an der Weinstraße	4	5	2	2	5	2	3,3	1	3	6	5	3	6	5	4,1	5	4	4,5	3	2	3	2,7	4	4	4,0	1	5	3,0	3,64
NR	Neuwied	3	4	2	1	4	1	2,5	3	3	4	4	3	5	3	3,6	5	5	5,0	4	2	5	3,7	3	4	3,5	4	5	4,5	3,50
PS	Pirmasens	4	5	2	5	6	6	4,7	3	2	5	5	6	6	6	4,7	5	4	4,5	6	3	6	5,0	6	4	5,0	3	6	4,5	4,73
SIM	Rhein-Hunsrück-Kreis	3	4	3	2	4	3	3,2	3	3	1	4	2	5	3	3,0	4	5	4,5	3	4	5	4,0	3	4	3,5	2	4	3,0	3,36
EMS	Rhein-Lahn-Kreis	4	4	3	1	5	2	3,2	3	5	4	4	2	5	4	3,9	5	5	5,0	3	2	5	3,3	3	4	3,5	3	4	3,5	3,64
LU	Rhein-Pfalz-Kreis	5	4	2	2	5	2	3,3	1	6	3	2	2	3	4	3,0	6	4	5,0	2	3	3	2,7	1	4	2,5	5	6	5,5	3,41
SP	Speyer	4	4	1	2	4	2	2,8	2	2	5	3	3	4	4	3,3	6	5	5,5	3	3	3	3,0	5	5	5,0	4	5	4,5	3,59
SÜW	Südliche Weinstraße	4	4	3	2	4	2	3,2	3	5	2	4	2	4	3	3,3	6	4	5,0	4	2	4	3,3	1	4	2,5	3	3	3,0	3,32
PS	Südwestpfalz	5	4	4	2	5	4	4,0	3	6	1	4	2	4	4	3,4	6	5	5,5	3	3	5	3,7	2	3	2,5	2	5	3,5	3,73
TR	Trier	6	5	1	2	3	2	3,2	3	2	6	6	4	5	5	4,4	5	4	4,5	2	3	2	2,3	6	3	4,5	3	4	3,5	3,73
TR	Trier-Saarburg	4	4	3	1	4	2	3,0	4	6	5	6	2	4	3	4,3	4	5	4,5	3	3	5	3,7	2	3	2,5	3	3	3,0	3,59
WW	Westerwaldkreis	3	4	3	1	4	2	2,8	3	4	3	4	2	4	3	3,3	5	5	5,0	4	2	5	3,7	1	4	2,5	4	5	4,5	3,41
WO	Worms	4	5	2	2	5	2	3,3	3	3	5	4	4	4	5	4,0	5	4	4,5	4	2	4	3,3	5	5	5,0	3	5	4,0	3,86
ZW	Zweibrücken	3	5	3	2	5	5	3,8	3	2	6	4	4	5	5	4,1	4	3	3,5	3	3	4	3,3	6	5	5,5	1	5	3,0	3,91

\* keine Daten verfügbar